

War der Teufel wirklich „teuflich“?

Nachdem wir das System der Nachrichtenstationen rekonstruiert hatten, fragten wir uns, wie der *Teufel* in dieses Bild passt. Schon im Zuge unserer Recherchen zum keltischen Nachrichtensystem ist uns aufgefallen, dass viele Ortsnamen mit „Teufel“ zusammenhängen. Dazu natürlich, je nach Dialekt oder Landessprache, Ableitungen wie *Deubel*, *Dübel*, *Düvel*, *Devil*, *Diable*, *Diavolo* usw. Da dem Teufel das Attribut „böse“ anhaftet, fragten wir uns, warum viele Flure, Berge, Täler, Weiler oder Steinformationen und Höhlen nach ihm benannt sind, wohingegen eigentlich Benennungen nach „guten“ Attributen (Gott, Engel, Heilige usw.) die Regel sein sollten.

Dazu wollen wir zunächst einmal nachsehen und vergleichen, unter welchen Bezeichnungen der Teufel in der Überlieferung geführt wird, und wie eine Zusammenmischung entstand.

Beelzebub

Die heutige Form des Teufels wurde eindeutig durch die christliche Kirche geprägt und stellt „das Böse“ in Person dar. Hier fand eine Vermischung mit verschiedenen in der Bibel genannten heidnischen Göttern statt.

Im Neuen Testament wird beispielsweise vom *Beelzebub* (*Baalzebub*) geredet. Es ist die etymologische Ableitung von *Baal-Zebub* (*Ba'al-Zebul*), das zu „Herr der Fliegen“ umgedeutet wurde. Möglicherweise ist dieser Begriff auch von der



Aphrodite, Pan und Eros (um -100, Athen, Nationalmuseum) („Lexikon der Antike“)

phönikischen Gottesvorstellung „Ba'al der Fürst“ abgeleitet. Ursprünglich war er ein Schutzgott der Philister und Lokalgott von Ekron, der auch in der ganzen Umgebung als Erteiler von Orakelsprüchen in hohem Ansehen stand (2. Buch der Könige 1, Vers 2). Im Neuen Testament ist Beelzebub der „Oberste der Dämonen“, der Herr der Satans-Heerscharen (Matthäus 12, 30



Pan mit der Panflöte (Holzschnitt in der Renaissance-Kunstmythologie des V. Cartari „Imagini delli Dei degl'Antichi“, Venedig 1647). Pan zeigte schon frühzeitig Attribute, die später dem Teufel zugeordnet wurden: Hörner, Schwanz, „Bocksfüße“.

24-27) (15). In mittelalterlichen Schriften wird der Teufel verschiedentlich auch als Sohn des Beelzebubs bezeichnet (16).

Pan

Die Figur des Teufels, wie er heute verstanden wird, hat auch große Ähnlichkeit mit dem aus Arkadien stammenden Wald- und Weidegott *Pan*, der dort viele Kultstätten besaß. Er war später der griechische Schutzgott der Hirten und des Kleinviehs, ein Walddämon und Sohn des Hermes.

Möglicherweise ist hier deshalb ein Einfluss auf unseren „Teufel“ zu sehen, weil Pan mit *Faunus* verschmolz und während des „Römischen Reiches“ auch in Germanien stark vertreten war. Pan wurde als „lüsternes Wesen“ u. a. mit Hörnern und den Beinen eines Ziegenbocks dargestellt. Er erfand angeblich die Hirtenflöte (Panflöte, Syrinx) und spielte darauf. Im Mythos verfolgt er die Nymphen. Pan verursachte den „panischen Schrecken“ und die „Panik“. Diese sendete er beispielsweise den Persern vor der Schlacht von Marathon (-490) (17).

Pane konnten auch in weiblicher Form auftreten, ebenso in der Mehrzahl. Wegen der Wortgleichheit mit *pan* (griech. „alles“) hat man ihn auch als *Allgott* gedeutet (18).

Faunus (Faun)

Faun war der altitalische Gott der Fruchtbarkeit und der Natur, Beschützer von Viehzucht und Ackerbau. Erst durch die Gleichsetzung mit dem griechischen Pan wurde er gehört und bocksbeinig dargestellt (19).

Faunus galt als der Sohn des Picus, einer Erscheinungsform des Mars, und als Vater des Latinus. Als *Faunus Fatuus* erteilte er Weissagungen. Faunus kam auch in der Mehrzahl vor, als *Fauni* (= Waldgeister). Von der Lüsterheit des Faunus ist das Wort *faunisch* (für *lüstern*) abgeleitet (20).

Bei Pan und Faun ist die gleiche Eigenart zu erkennen wie beim Teufel oder Satan: Sie wurden allesamt durch die jeweiligen darstellenden Künstler, die ihrer Fantasie freien Lauf ließen, mehr oder weniger verändert. Dabei wurden nicht selten neue Eigenschaften hinzu fabuliert, welche die älteren Darstellungen nicht besitzen.



Silen beim Keltern (Lexikon der Antike)

Satyros (Satyr)

Satyros war ein Naturdämon der griechischen Sage. Die Satyrn waren wilde, übermütige, lüsterne Wesen, die meist halb pferdegestaltig dargestellt wurden und sich im Gefolge des *Dionysos* befanden. In hellenistischer Zeit wurden die Satyrn infolge der Annäherung an *Pan* bockgestaltig dargestellt (21). Satyrn waren bis in die Neuzeit beliebte Figuren in der bildlichen Darstellung, deshalb ist es nicht unwahrscheinlich, dass das Aussehen dieser Figuren auch das heutige Teufelsbild mitgeprägt haben.

Seilenos (Silen)

Seilenos war ein weiteres zweibeiniges Mischwesen der griechischen Sage. Dargestellt wurden die Silene als Menschen mit Pferdeohren, -schweif, -beinen oder -hufen. Die Silene



Lucifer, bereits christianisiert und somit „verteufelt“ (Ausschnitt aus dem Holzschnitt „Le Livre de la Diablerie“, Paris 1568)

liebten Musik und Tanz und befanden sich oftmals in Gemeinschaft mit Nymphen. Teils waren sie milde, freundliche Wesen voll Weisheit, teils wurden sie lüstern dargestellt. Sie waren den Satyrn nahe verwandt und wurden oft mit diesen verwechselt (22).

Satan

Der *Satan*, hebräisch „Feind, Widersacher, Verfolger“, davon griechisch und kirchenlateinisch *Satanas*, arabisch *Scheitan*, erscheint im Alten Testament als engelhafter Himmelsfürst